



Erstes Sendschreiben.
Von der Philosophie.

Wahr ist's: im Widerspruch der Dinge, die ge-
schehn,
Nicht aus Unwissenheit, stets neue Wunder sehn,
Der Tugend adlen Reiz auch in dem Staube
kennen,
Und auch auf Thronen nicht das Laster glücklich
nennen,
Mit schuldigem Genuß des Lebens sich erfreun,
Den uns bestimmten Tod nicht wünschen und nicht
scheun,
Auch wann der Donner ruht, den Gott des Don-
ners ehren:
Mein Freund, das werden uns Verstand und Weis-
heit lehren.

Hagedorn,



Wollen Sie noch nicht von Ihrem Verlangen ablassen, mein Herr, daß ich Ihnen einen Grundriß zu einer Bibliothek liefern soll?

Ich dächte, ich hätte mich so hinlänglich darüber entschuldiget, daß Sie mir mein erstes in der That etwas zu leichtsinnig gethanes Versprechen wohl erlassen könnten. Wenn man nach seinen Umständen und Absichten mit der Wahl eines gewissen Büchervorraths auch noch so sehr zufrieden ist; so kann man sie doch nicht leicht ändern zu einer Regel oder zum Muster geben, weil es hier nicht auf unsern Geschmack ganz allein anzukommen scheint. Und gesetzt, es käme alles nur auf diesen Geschmack an: Wie verschieden ist derselbe nicht? Und wie oft betrüget man sich nicht zugleich mit dem andern, der ihn annimmt?

- - non omnes eadem mirantur, amantque.

Doch Sie fordern es, daß ich es jetzt einmal wagen soll; und hier schicke ich Ihnen meinen Plan. Ich stelle mir darinn einen Liebhaber der Philosophie und der schönen Wissenschaften vor, mit dem ich von einer außerlesenen Büchersammlung in diesen beyden Klassen rede; denn auf die andern
Thei.

Theile der Gelehrsamkeit lasse ich mich jetzt, meinem Versprechen gemäß, nicht ein. Ich werde nicht alles Gute nennen können, das hier brauchbar, und manchen Gelehrten in gewissen Umständen nothwendig wäre; denn meiner Bibliothek sind enge Grenzen bestimmt; Aber ich werde mich bemühen, nichts Wesentliches auszulassen, das nach der festgesetzten Absicht hieher gehöret und seinen Rang behaupten kann. Alle Bücher, die ich vorschlage, sind mir entweder aus meiner eigenen Lesung bekannt, oder ihr Werth ist doch von den größten Kennern entschieden; und das Vorurtheil des Ansehens wird mich weder in der Wahl noch in den freymüthigen Urtheilen blenden, die ich mit Ihrer Erlaubnis hinzufügen will, um Ihnen kein trockenes Register zu schicken. Sie behalten das Recht, mein Herr, darinn zuzusehen, wegzunehmen, und zu ändern; denn das gehet meine Einsichten an: Aber Sie müssen mit meiner Gefälligkeit zufrieden seyn, daß ich mit einer wahren Dienstbegierde und so guten Absicht Ihnen gehorche; denn das betrifft mein Herz. Kurz, ich gebe Ihnen diesen Entwurf nicht zur Vorschrift, sondern zur Prüfung. Hier ist er:

Unter den Artikel der Weltweisheit könnte ohne Zweifel eine sehr weitläufige Bibliothek gebracht werden, wenn man ohne Wahl der

besten, alle diejenigen nennen wollte, die über die ganze Philosophie, oder verschiedene Theile derselben, oder über einzelne Materien aus der Weltweisheit geschrieben haben, ohne einmal bis auf die aristotelischen Zeiten zurückzugehen. Sie würde auch weisläufig werden, wenn wir dazu die mathematischen Wissenschaften rechnen wollten, so wie man sie im weiteren Verstande dazu rechnet. Ich will mich vor diesmal begnügen, Ihnen nur die kürzlich herausgekommene Historie der Mathematik von J. F. Stockhausen, zu nennen, worinn der Verfasser auch unter andern die besten und lesenswürdigsten Bücher aus allen Theilen der Mathematik bekannt macht.

Man muß also erstlich die Lehrgebäude der Alten kennen lernen; man muß wissen, was Pythagoras, Sokrates, Plato, Epikur, Zeno und Aristoteles gelehret haben. Diese können uns eine grosse Aufklärung in den meisten Stücken der neueren Philosophie geben, als welche aus diesen zerstreuten Quellen geschöpft hat; sie stellen uns den abwechselnden Zustand und die Schicksale der Wissenschaften so nützlich vor, daß man daraus viel lernen kann. Es wäre gut, wenn man die hinterbliebenen Werke dieser alten Philosophen selber haben und in ihren Originalen lesen könnte. Allein, da es nicht eines jeden Zeit und Beruf
ley.

endet, sich so weit zu vertiefen; so muß er wenigstens die schöne Sammlung des Diogenes Laertius *) besitzen; er muß sich um gute Lebensbeschreibungen der alten Weltweisen bekümmern **); wohin man auch diejenigen zählen kann, welche die Geschichte der Philosophie am vollständigsten und richtigsten beschrieben haben. Was die Systeme der Neueren betrifft; so müssen Sie vor allen Dingen des Cartesius ***), Gassendi †), Newtons ††), und
 A 3 Wolfs

*) *de Vitis, Dogmatibus et Apophthegmatibus clarorum Philosophorum etc.* Die beste Ausgabe ist die, welche zu Amsterdam v. J. 1692. bey Wetstein 4. herausgekommen ist. So viel man auch gegen ihn eingewendet hat; so finden ihn doch die Gelehrten noch immer ohnentbehrlich.

**) wie z. E. des Xenophons *Memorabilia Socratis* und das Leben des Sokrates vom Hrn. Charpentier. Aber das *Abregé des Vies des Anciens Philosophes* par M. D. F. soll nicht viel werth seyn.

***) seine Opera sind insgesammt zu Amsterdam i. J. 1668. 4. in VII. Voll. in sehr schönem Verlage herausgekommen.

†) seine Schriften sind: *Syntagma Philosophiae Epicuri, Exercitationes Paradoxicae aduersus Aristoteles, de Logicae varietate, de Vita et moribus Epicuri*, und verschiedene physikalische Schriften. Sie sind unter andern zu Lyon 1658. in Fol. zusammen gedruckt.

††) *Philosophiae Naturalis principia Mathematica.* Lond. 1687. 4. *Optice etc.* Lond. 1707. 4. von
 S

Wolfs*) Schriften haben. Aus dem Cartesius lernen wir auf eine vernünftige Art zweifeln, und selbst philosophiren; besonders sind seine Briefe lesenswerth, die seinen Werken angehängt sind. Gassendus hat des Epikurs Lehrgebäude wieder aufleben lassen; aber er hat ihm nicht blindlings begünstigt; er disputirt wider den Aristoteles, oder vielmehr wider die Scholastiker, und wider die Cartesianer mehrentheils glücklich; aus ihm lernen wir die adle Wahrheitsliebe, die über alle Vorurtheile des Ansehens erhaben ist, und die in der Philosophie besonders nicht genug anzupreisen ist. Newton lehret uns die glückliche Verbindung der Mathematik mit der Weltweisheit, und zeigt uns die Quellen des Gründlichen. Diese Männer, welche einen eigenen Zeitpunkt in der Philosophie ausmachen, sind viel zu merkwürdig, als daß

Samuel Clark ins Lateinische übersezt, wofür er von dem Verfasser 500. Pfund Sterling zum Geschenk bekam. Die Metaphysik des Newtons ist vor einigen Jahren in Helmstädt übersezt herausgekommen.

- *) Ueber diesen ist Hrn. Ludovici Historie der Wolfischen Philosophie, die ehemals auch der Hr. Prof. Grobese schreiben wollen, und der hiezu den auserlesenen Vorrath gesammelt hat, mit Nutzen zu lesen, so wie seine Historie der Leibnizischen Philosophie; auch des Ungenannten zu Breslau herausgekommene Schrift, de vita et fatis Christi, Wolfii.

daß man mit ihnen unbekannt bleiben sollte; sie sind aber auch sehr nützlich, wenn man auf eine eklektische Art der Weltweisheit nachspüren will, und nicht faul genug ist, um auf ein einziges System zu schwören. Der Frenherr von Wolf hat über alle Theile der Weltweisheit Lehrbücher und grosse Werke geschrieben. Aber ist mir recht; so verdienen seine kleinere deutsche Schriften vor den grossen lateinischen, den Vorzug. Man empfindet den Mangel der letzteren eben nicht sehr, wann man jene besitzt, worinn die Wahrheiten enger zusammenschliessen, und worinn eben darum mehr Deutlichkeit zu seyn scheint, weil man sie nicht mit überflüssigen Erklärungen und Anmerkungen überschwemmet hat. Ich denke hier nicht an die *Elementa Matheseos*, ein Werk, das in allen Zeiten von allen Kennern wird hochgeschätzt bleiben. Der Philosoph hat eine Menge Nachfolger gesehen, die seine Bahn mit unterschiednem Glücke betreten haben. Ich will ihrer weiter unten bey denen Theilen der Philosophie gedenken, darinn es ihnen am besten gelungen zu seyn scheint.

Nächst diesen Werken müssen Sie die *Transactions Philosophicals* *) der Engelländer haben,

A 4

*) Es arbeitet eine gelehrte Gesellschaft an einer deutschen

ben, die unter andern sehr vielen schönen Entdeckungen, besonders zur Aufklärung der heutigen Metaphysik das meiste mit beigetragen haben. Dieses Werk ist freylich etwas stark und kostbar: allein Sie können auch dadurch viele andere Bücher entbehren. Es wird Ihnen ferner ein gutes philosophisches Lexikon nöthig seyn, und für deutsche Leser, die kein Englisch verstehen, bleibt das von Herrn Walch wohl noch immer das beste, bis sie die unvergleichliche *Encyclopedie de Chambers* *) übersetzt lesen können. In der Historie der Philosophie, die man nicht fleißig genug bey dieser Wissenschaft treiben kann, um kein trockener Philosoph zu seyn, und worinn man auf die angenehmste Art die Philosophen aller Völker, aller Zeiten, gleichsam durch die Musterung gehen läßt, werden Sie ohne Zweifel des Herrn Bruckers *Historiam Criticam*
Phi-

schen Uebersetzung dieses vortreflichen Werkes, welche zu Altenburg herauskommen soll, und man hat zum voraus viel Gutes davon versprochen.

- *) Nach dem Berichte des Hrn. Formey wird zu Paris eine französische Uebersetzung von einigen geschickten Männern, mit Zusätzen und Verbesserungen, veranstaltet. Wie sehr wäre es zu wünschen, daß auch die Deutschen, die sonst so gerne überlegen, dieses Buch in ihrer Sprache haben könnten.

Philosophiae *) schon besitzen, wenn Ihre Büchersammlung nicht sehr mangelhaft ist. Alles was wir den berühmtesten Männern, Stanley, Buddeus, Stolle, Heumann und andern mehr hierinn zu danken haben, ist nur als Stückwerk anzusehen, seitdem uns Hr. Brucker diesen Schatz seiner Geschichte geliefert hat. Er ist bey seiner weitläufigen Belesenheit selbst ein guter Philosoph, und hat uns also desto eher etwas Schönes mittheilen können. Was ich besonders an ihm hochschätze, ist dieses, daß er den Alten die Kunstgriffe ihrer Erfindungen so gut abgemerkt hat, und daß er ihre Lehrgebäude nicht als ein trockener Geschichtschreiber darstellt, sondern als ein Mann, der zugleich das menschliche Herz

A 5

ziem-

215

ziem.

*) Sie ist bekanntlich zu Leipzig in fünf Quartbänden erschienen. Das Urtheil des Hrn. Prof. Formey *dans la Bibliothèque Choisie* p. 13. ist so bündig und vollständig, daß ich mich nicht entbrechen kann, es herzusetzen: *Pon ne fait ce que Pon doit le plus admirer, de l'érudition, de la netteté et de l'ordre, dans lequel les matieres sont traitées, de la solidité du jugement, ou des graces du style de l'auteur.* Er hat auch vor einigen Jahren einen Auszug aus diesem grossen Werke in lateinischer Sprache in 8. ans Licht gestellt, welcher für Anfänger und zu akademischen Vorlesungen brauchbar ist; ohne der Fragen zu gedenken, die der Verfasser in 6. Duodezbanden ehemals, als einen Vorläufer seines grossen Werkes, deutsch herausgegeben.

ziemlich wohl kennen. O wenn alle Historien so geschrieben wären! Wie groß würde der Nutzen davon seyn! Herr Brucker hätte sein Werk ohne Zweifel noch pragmatischer machen können, als es wirklich ist; wann es nicht zu viel gefordert heißt, etwas ganz Vollkommenes zu haben. Man könnte auch vielleicht noch diese Anmerkung machen, daß ihn sein strenger Begriff, den er mit der Weltweisheit verknüpft, manchmal zu sehr verhindert, da Philosophen zu finden, wo man sie sonst gesucht hatte. Indessen wird es allemal wahr bleiben, daß, wie Martial von dem Gallustius in einer Stelle sagt:

Romana primus in historia,

Hr. Brucker, *Philosophiae primus in historia* zu nennen sey.

Sie werden alle diese Werke nicht beständig und täglich durchblättern können, und daher ist es nöthig, daß Sie sich ein kurzes ausgezogenes System zum täglichen Handbuche wählen, darinn die philosophischen Grundsätze in einer guten Ordnung vorgestellt sind, und darinn Sie gleichsam in Miniatur mit einem Blicke alles antreffen, was das Gemählde im Grossen abbildet. Sie werden sich ein solches Buch überaus nützlich machen, wenn Sie dazu einige Supplementen sammeln, ich meyne, wenn Sie die

die besten Früchte Ihrer Belesenheit dabey kurz anmerken. Ich halte nichts von den gemeinen Excerpten, und Collectaneenbüchern, wie Sie wissen: allein wenn sie mit einer guten Wahl und gesunden Beurtheilungskraft gemacht werden, so sind sie allerdings sehr brauchbar, und ich müßte entweder gar nichts auf Belesenheit halten, oder die Schwäche des Gedächtnisses nicht kennen, wenn ich sie ganz verwerfen wollte. Aber vergessen Sie dabey nicht, Ihre eigene Betrachtungen anzustellen: Es kommt nicht so sehr darauf an, daß Sie viel lesen, als daß Sie das, was Sie lesen, mit dem besten Nutzen lesen. Erinnern Sie sich des Rathes, welchen Seneca seinem Freunde giebt: *et cum multa percurreris, unum excerpas, quod ille die concoquas*, oder was Patin, wo ich nicht irre, einst zu einem Menschen sagte, der viel las, und wenig dachte: *vous avez assez mangé, digérez maintenant*. Aber was für ein Handbuch von der Art soll man wählen, davon jetzt die Rede ist? Wir haben verschiedene vortreffliche Philosophen, die dergleichen kurz zusammengezogene Systeme in lateinischer und deutscher Sprache geschrieben haben. Unter diesen haben mir noch immer Hrn. Gottscheds erste Gründe der gesammten Weltweisheit, am besten gefallen. Hier dünkt mich, schütteln Sie den Kopf,

Kopf, mein Herr; ich erinnere mich, daß Ihnen einmal ein gelehrter Windmacher vorsagte, das wäre nur eine Frauenzimmer Philosophie, und daß Sie dadurch einen grossen Zweifel gegen die Güte des Buches bekamen. Allein diese Benennung ist meines Erachtens weder beleidigend für das schöne Geschlecht, noch für den Verfasser des Buches verächtlich. Der Vernunftprahler hat ihm dadurch wider seinen Willen einen Lobspruch gegeben, denn er sagt ohngefähr so viel, daß das Buch sehr deutlich sey. Die Philosophie verliert darinn ihre düstre Miene und ihre Runzeln; aber es würde freylich vielleicht mehr Verehrer finden, wenn es dunkel gerathen wäre. Es ist auch nach seiner Absicht vollständig genug, wenn man nicht so unbillig seyn will, alles mögliche darinn zu verlangen, was man kaum in den größten Werken antrifft. Hier und da setzet man etwas an der Schärfe der Beweise aus; aber wo findet man ein Buch, daran gar nichts zu tadeln wäre, und zumal ein Buch von dieser Art? Pope sagt:

*Whoever thinks a faultless piece to see,
Thinks what ne'er was, nor is, nor e'er shall be.*

Wer wünscht einmal ein Buch von Fehlern frey zu
lesen,

Der wünscht, was niemals wird, nicht ist, und
nie gewesen.

Nach

Nach meinem Geschmack sollten alle Anfänger auf Universitäten über ein solches Buch hören, ehe sie sich ohne Grundsätze, ohne Leitfaden in das weite Feld der Philosophie wagen, darin sie oft eben darum so wenig einern. Die Liebhaber des schönen Lateins, welche leider unter unsern heutigen Philosophen rar geworden sind, werden sich des Hrn. Prof. Ernesti *Initia doctrinae solidioris* empfohlen sehn lassen. Doch genug hiervon.

Ich führe Sie nun durch die Klassen der Weltweisheit, mein Herr, und da erscheint zuerst die Logik oder die Vernunftlehre, welche sich unserer Aufmerksamkeit darbietet. Es ist kaum zu sagen, wie viele Ausleger diese Disciplin sowohl unter den Alten als Neuen gefunden hat. Man hat sich gleichsam um die Wette bemühet, darüber zu schreiben, so daß man in der Klage über das unendliche und überflüssige Bücherschreiben, bey nahe von der Logik anfangen muß. Ein Liebhaber der Philosophie wird sich aber auch hier viel Gutes auslesen können: Insonderheit verlange ich in seiner Bibliothek Hrn. Reuschens *Systema Logicum* zu sehen. Dieses vortreffliche Buch, worinn der scharfsinnige Verfasser die Lehrsätze der Alten mit den Neueren sehr glücklich vereinigt hat, verdienet den allgemeinen Beyfall nicht nur um der Gründlichkeit, sondern auch

um

um der Deutlichkeit willen. Als einen bündigen Auszug dieses schönen Buches kann man *Corvins Institutiones Philosophiae rationalis* betrachten. Es ist als eines der vollständigsten Compendien besonders zum akademischen Gebrauche überaus nützlich, und man muß es bedauern, daß der frühzeitige Tod den geschickten Verfasser verhindert hat, uns auch die *Metaphysik* auf solche Weise zu liefern. Das berühmte Buch *l'art de penser* *) wird einer philosophischen Bibliothek zur Zierde dienen; aber *Locks* bekanntes Buch, vom menschlichen Verstande, gehöret mehr zur *Metaphysik* als zur *Logik*. Ich könnte Ihnen noch verschiedene gute Lehrbücher in diese Klasse nennen; aber nach Ihren Absichten haben Sie mit diesen genug.

Zur *Metaphysik* könnte ich ebenfalls eine Menge Schriftsteller zählen, wenn ich auch nur die Guten alle nennen wollte. Seitdem sie durch den Hrn. von Wolf zu einer brauchbaren Wissenschaft gemacht worden, da sie vorher nur größtentheils ein dunkles Wörterbuch war; so hat es nicht an glücklichen Köpfen gefehlt, die nach seinem Risse gearbeitet haben. Ich begnüge mich
vor.

*) Nach der wahrscheinlichsten Muthmassung des Hrn. von Leibniz, ist der berühmte *Arnauld*, der scharfe Gegner des *P. Malebranche*, der Verfasser davon. Die neueste Ausgabe wird die von 1718. Amst. 12. seyn.

vorliegt, unter den Lehrbüchern, des oben erwähnten Hrn. Reuschens *Systema Metaphysicum* zu nennen, worinn er eben so, wie in seiner Logik, das Alte mit dem Neuen verknüpft, und dadurch den Gebrauch desto allgemeiner gemacht hat. Zur Weltbetrachtung wollte ich noch des Hrn. von Maupertuis *Essai de Cosmologie*, welches kürzlich in Berlin herausgekommen; zur natürlichen Gottesgelahrtheit aber des Hrn. Canzen *Ciuitatem Dei*, Hrn. Meyers *Theologiam naturalem* *), und etwa des Hrn. Prof. Webers Abhandlungen von der Nothwendigkeit einer Religion und Offenbarung, ic. hinzufügen. Zur weiteren Aufklärung dieser Grundwahrheiten und zur Ausbildung der metaphysischen Erkenntnis, würde ich folgende Bücher wählen, als des P. Malebranche *Recherche de la verité* **). Er war ein vernünftiger Cartesianer, und verdient

*) Sie ist vor einigen Jahren in 8. zu Wittenberg herausgekommen. Der Verfasser ist größtentheils dem Hrn. von Wolf gefolget; aber er hat besonders die Uebereinstimmung dieser Wissenschaft mit der göttlichen Offenbarung gezeigt, und sein Buch mithin für Gottesgelehrte sehr bequem eingerichtet.

**) Die vollständigste Ausgabe ist im Jahr 1721. in 4. Bänden in 8. herausgekommen; es werden sechs Hauptmaterien darinn ausgeführt, als 1) *de erroribus sensuum*, 2) *de imaginatione*, 3) *de*

dienet gewiß nicht vergessen zu werden. Ohngeachtet man sich viele Mühe gegeben hat, sein Werk verdächtig und verächtlich zu machen; so finde ich doch noch immer viel Schönes und Nützliches darinn. Hrn. Bilfingers *Dilucidationes de Deo, Anima et Mundo etc.* sind mit grossen Vortheile nachzulesen. Hieher gehöret auch mit dem größten Rechte Locks *Essay concerning humane Unverstanding etc.* *) des grossen Leibnizens *Theodicee* **), und Hrn. Böldesens Versuch einer neuen Theodicee. In dieses Fach müssen Sie auch Cudworths *Systema Intellect.* sehen, ein Werk, das in England geböhren, aber in Deutschland durch den Fleiss des berühmten Herrn Kanzlers von Mosheim groß gezogen worden, wenn ich so reden

de intellectu puro, 4) de appetitu, 5) de affectibus, 6) de methodo. Dem Hrn. Lenfant haben wir eine lateinische Uebersetzung dieses Werkes zu danken.

*) London, 1706. Fol. die neueste Ausgabe. Burridg hat dieses Buch ins Lateinische übersetzt, worinn es verschiednemal nachgedruckt worden, so wie Coste französisch.

**) Sie ist unter andern auch von dem Hrn. Prof. Richter, und zwar sehr gut nach dem Sinne des Originals, verdeutschet worden, und wie die Aufschrift lautet, zu Amsterdam herausgekommen. S. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, 1726. S. 687.

den darf, und das wir also den Engländern weit schöner wieder gegeben haben, als wir es von ihnen bekommen hatten. Vor einiger Zeit haben sie uns ein Buch geliefert, darinn die Metaphysik mit der Sittenlehre überaus schön verknüpft wird, nämlich, wie es nach der französischen Uebersetzung heisset: *Recherches sur l'origine des idées, que nous avons de la Beauté et de la Vertu* *). Man wird auch manche gute Anmerkungen und zum Theil neue Entdeckungen von der Art in des Hrn. von Pouilly *Theorie des sentimens agreables* **) antreffen.

Nun kommen wir in die angenehmen Felder der Naturlehre, mein Herr, und ich weiß fast nicht, was ich hier zuerst nennen soll, weil ich da so viele schöne Werke vor mir sehe, darinn das Mögliche mit dem Anmuthigen so empfindbar verknüpft ist, und welche gelesen zu werden verdienen. Ich will der Physik keine Lobrede halten; ich glaube, daß der Ausspruch des Lucrez hier besonders eintrefft:

Felix qui potuit rerum cognoscere causas.

Die

*) Die Uebersetzung ist in zween Bänden zu Amsterdam erschienen 1749. 8. Es wäre zu wünschen, daß man auch eine deutsche davon hätte.

**) Dieses Werkchen ist mit beygefüzten Anmerkungen kürzlich in Berlin überseht herausgekommen, von einem Mitgliede der deutschen Gesellschaft zu Helmstädt.

Die Alten haben einen so schönen Theil der Weltweisheit schlecht gebauet: In diesem Jahrhunderte scheint man erst einen glücklichen Anfang darinn gemacht zu haben, nachdem Cartesius vorgeleuchtet hatte; denn was ist unsere Naturlehre gegen das Ganze betrachtet anders, als nur ein kleiner Anfang? Wir haben aus dem unerschöpflichen Buche der Natur kaum einige Zeilen verstehen gelernt. Der unablässige Fleiß, die kluge Wachsamkeit einiger grossen Gelehrten, die Natur bey der That anzutreffen, wie der Hr. von Leibnitz sagt, haben uns erst einige Geheimnisse der Natur entdeckt, die aber schon hinreichend sind, unsern Geist auf die würdigste Art zu vergnügen, und ihm zu neuen Entdeckungen immer mehr Lust zu machen *). Als Lehrbücher schlage ich Ihnen des Hrn. Prof. Krügers Naturlehre, und des Verdries *Physicam generalem et specialem* **) vor. Hier finden Sie die physikalischen Grundsätze in einer deutlichen und zusammenhängenden Ordnung. Viele Compendien brauchen Sie nach Ihren Absichten nicht; Aber ich wünschte, daß Sie noch diese Bücher

*) Man sehe hier den 14. und 15ten Brief der beliebten Danziger Sendschreiben. Auch Herrn Sulzers Gespräche von den Schönheiten der Natur 8. Berlin. 1750.

**) Dieses Buch kam zum drittenmale zu Gießen heraus, 4. 1735. und enthält viele gute Anmerkungen.

cher hätten, die ich neulich in einer Bibliothek auf dem Lande, bey einem meiner Freunde antraf, dem

inter agrestes solitudo parochias

gefällt, und wo er die schönste Gelegenheit hat, durch Naturforschungen des Landlebens würdig zu genießen. Er besaß nämlich Derham's Werke, als seine *Physico-Theologie*, und seine *Astro-Theologie* *) *Kays Weisheit Gottes* in den Werken der Schöpfung **) den *Nieuwenyts*, der das Daseyn Gottes durch die Wunder der Natur gezeiget ***) *Scheuchzers Physicam Sacram* †) des Hrn. von Wolffs Gedanken, von den Absichten

B 2

der

*) Sie sind, wo ich nicht irre, zu Hamburg 1729. übersetzt herausgekommen. S. die neuen Zeitungen von gelehrten Sachen, aufs Jahr 1727. pag. 19. und 74.

**) Ist ebenfalls in einer deutschen Uebersetzung zu haben.

***) In gleicher Absicht hat der Hr. von Genelon die *Demonstration de l'Existence de Dieu tirée de la Connoissance de la Nature*, geschrieben, Amsterdam. 1713. 12. Man will nicht durchgehends mit ihm zufrieden seyn; aber sein Buch läßt sich mit vieler Anmuth lesen.

†) Er hat noch mehrere Werke geschrieben, die alle sehr angenehm sind, als sein *Specimen Lithographiae Helveticae curiosae*. seine *Physica Iobi* und dergleichen. Aber seine *Physica Sacra* wird doch wohl allemal sein bestes Buch bleiben.

der natürlichen Dinge *) und dergleichen. Es gefällt mir, wenn die Naturlehre nicht blos zur Stillung unserer Neugierde angewendet wird; sondern daß sie auch dabey ihres vornehmsten, wichtigsten, göttlichen Endzwecks nicht vergißt, uns auf den grossen Schöpfer, den die ganze Natur prediget, überall zurückzuführen. Glauben Sie, mein Herr, das ist eines der gründlichsten Vergnügen, das uns diese Wissenschaft geben muß; das andere ist so geringe, so vergänglich, daß es kaum der Mühe werth seyn würde, sich darum allein so kümmerlich zu bemühen: Und darum gefallen mir die oben benannten Schriften besonders wohl. Man hat auch die Anständigkeit und das Nützliche dieser Beschäftigung so gut eingesehen, daß man jetzt über viele besondere Gegenstände der Physik dergleichen Abhandlungen haben kann **). Hiernächst können Ihnen des Abts Nollet *Leçons de Physique* sehr nützlich seyn, das *Spectacle de la Nature*

*) Dieser Tractat ist vor seinen übrigen Schriften von der Art, vorzüglich schön und brauchbar. Von seinen andern physikalischen Büchern hat der geschickte Hr. Leistikow einen angenehmen Auszug in drey Bänden, gemacht.

**) Dahin gehöret z. E. Jorns Petinotheologie, Ahlwards Brontotheologie, Rathleffs Akrithotheologie, des Herrn Lessers verschiedene Schriften, die der Welt bekannt genug sind, und andere mehr.

re *), die *Institutions de Physique* der Acad. de Chatelet, wie auch die Acta verschiedener Akademien der Wissenschaften, insonderheit der zu Paris, die seit 1699. ohnunterbrochen erschienen, und worinn viele vortreffliche physikalische Abhandlungen vorkommen. Ich rathe Ihnen nicht, daß Sie sich des Hrn. von Reaumur grosses Werk von den Insekten, welches bis auf acht starke Quartbände gestiegen ist, anschaffen: Des Hrn. Bazin Auszüge **) werden Ihnen angenehmer und brauchbarer seyn, weil Sie nicht Ihr halbes Leben daran zu verlesen haben. Hr. Klein zu Danzig giebt die *Historiam Piscium* heraus, welche zur natürlichen Geschichte einen angenehmen und beträchtlichen Beitrag ausmacht. Des Hrn. von Fontenelle *Pluralité des Mondes* gehöret zur anmuthigen Physik, und Sie werden dieses Buch eben so schön in Ihrer Bibliothek finden, als des Hrn. von Maupertuis *Figure de la Terre* ***). Das Hamburgische Magazyn und

B 3

die

*) Dieses artige Werk des gelehrten Plüche kömmt im Haag heraus, und ist kürzlich mit drey Bänden vermehret worden.

**) Sie sollen nach dem Urtheile der Kenner vortreflich gemacht seyn. Er hat mit der Historie der Bienen angefangen, und giebt jetzt den Auszug von der Historie der Insekten heraus.

***) Es ist eine Sammlung einiger Werke von diesem grossen

die physikalischen Belustigungen, die man jetzt herauszugeben anfängt, werden Ihnen vermuthlich so bekannt seyn, daß ich nicht nöthig habe, sie Ihnen anzupreisen. Es kommt in diesen periodischen Schriften viel Gutes und Merkwürdiges vor. Wollen Sie Geld anwenden, mein Herr, so rathe ich Ihnen, die *Histoire naturelle, generale et particuliere avec la Description du Cabinet du Roi, par Mr. d'Aubenton et de Buffon* *) zu kaufen; Dies wird ohne Zweifel das vollkommenste Werk seyn, das wir in dieser Art haben können. Eben dahin rechne ich auch das *Museum Naturae*, das man vor einigen Jahren in Hamburg herauszugeben versprochen hat, und welches dem Plane nach vortrefflich werden wird.

Sollten wir hier nicht auch berechtigt seyn, an solche Bücher zu gedenken, die von dem Landwesen und der Wirtschaft handeln? Ich glaube, ja: Denn sie führen uns in einen schönen Theil der praktischen Physik,

Wo

großen Manne zu Amsterdam herausgekommen, 1744. 8.

*) Es soll dieses Werk aus 15. Quartbänden bestehen, davon bereits die drey ersten erschienen; und in Hamburg hat man vor einiger Zeit schon eine Uebersetzung davon angekündigt.

Wo die Natur, ihr Räzel unentriffen
Oft willig, nicht in tiefgelehrten Schlüssen,
Der bairischen Muse vertraut.

Diese Bücher enthalten nicht nur selbst die nützlichsten physikalischen Entdeckungen, welche uns lehren, mit Vergnügen reich zu werden; sondern sie geben uns noch weit mehr Anlaß, dergleichen selber zu machen. Sie mögen einmal auf das Land kommen, mein Herr, oder Ihr Leben in Städten zubringen; so wird es allemal für Sie ein würdiges Vergnügen seyn, in Ihren müßigen Stunden solche Schriften zu lesen, darinn sie die schöne Baurengelehrsamkeit, die seeligen Jahre des Landmannes kennen lernen. Was würden Sie sagen, wenn Sie einmal Ihren Freund mit der Siechel in der Hand, und dem Mollet in der Tasche auf jenen glücklichen Feldern anträfen! Die Bücher, die ich hier meyne, wären ohngefehr Hohenbergs adeliches Landleben *), des Hrn. von Mohrs Einleitung zu der allgemeinen Land- und Feld-Wirthschaftskunst der Deutschen **). Man hat in Leipzig seit einiger Zeit ökonomische Nachrichten herausgegeben, die mir sehr vernünftig und nützlich zu seyn

B 4

schei-

*) Oder *Georgica curiosa*, kam zu Nürnberg 1682. in Fol. heraus, und wird von allen Kennern für sehr vollständig erklärt.

**) Sie kam zum erstenmale in Leipzig heraus, 1720. 8. Es ist auch von ihm eine compendieuse

Haus-

scheinen. Hieher gehöret auch Döbels Jägerpractica, ein bekanntes Buch, Millers Gartenbuch, welches vor einiger Zeit aus dem Engl. übersezt worden, *le Jardinier Solitaire etc.* eben so, wie das Haushaltungs-Lexikon, und das Natur-Lexikon.

Wir kommen auf die praktische Weltweisheit, auf das Recht der Natur, die Sittenlehre und die Staatskunst, Wissenschaften, die wir als den Endzweck aller unserer Gelehrsamkeit ansehen, und um deren willen wir billig allein nur die andern lernen sollten. Allein dieser Endzweck wird leyder zu oft vergessen. Es gehet uns oft nicht viel anders, wie jenem nächtlichen herumirrenden Weisen, der sich in den Beobachtungen der Gestirne verlohrt, und indem er nicht sahe, was vor seinen Füßen vorgien, in eine gefährliche Grube fiel. Die Gelehrsamkeit ist es nicht, die uns glücklich macht, wenn sie nur einen speculativischen Geist, und kein schönes Herz bildet: Sie ist alsdenn mehr bewundernswerth, als liebenswürdig. Der Hr. von Hagedorn sagt:

Sind wir denn, so wie Gott die Schöpfung vor
genommen,

Nur, um gelehrt zu seyn, auf diese Welt ge-
kommen?

Hat

Haushaltungsbibliothek vorhanden, Leipzig
1716. 8. welche lesenswerth ist. Von den Alten wird

Es

Hat nicht an deinem Fleiß und wirksamen Ver-
stand

Dein eignes Haus ein Recht, noch mehr dein Va-
terland?

Wird durch den Sirius, der bey'm Orion
blißet,

Germanien befreyt und eine Stadt beschützt,
Der Unschuld Recht geschäft, der Frevelmuth
gestört,

Die Tugend groß gemacht, der Seele Glück ver-
mehrt?

Daher sagt man vom Sokrates, daß er die Phi-
losophie wieder vom Himmel herabgerufen habe,
als er die Sittenlehre zu predigen anfieng, von der
man seit langer Zeit nichts gehöret hatte, noch hö-
ren wollte, und alles nur in abstracten Wissenshaf-
ten vertieft und eitel war.

Ich will Ihnen hier nicht gar viele Bücher vor-
schlagen. Man darf nicht glauben, daß die Leh-
ren, welche unsere Pflichten und die damit verbun-
dene Glückseligkeit betreffen, eine weitläuftige Bi-
bliothek erfordern. Man kann sie aus nahen Grün-
den schöpfen; sie liegen in unsern Empfindungen;
man darf nur die Natur und die Veränderungen
der Welt nicht sinnlos und ohne Ueberlegung be-

B 5

trach-

Cato, Varro, Columella und Palludius nicht
zu vergessen seyn.

trachten; man braucht sich nur selbst genau kennen zu lernen, und o was für einen Schritt zur Glückseligkeit hat man dann schon gethan! Man werde nur ein vernünftiger Schüler der Erfahrung.

Und die Erfahrung dient ihm vor tausend
Bücher.

Haller.

Im Rechte der Natur werden Sie an Hrn. *Darjes Iurisprudencia uniuersali* *) ein sehr gründliches Lehrbuch haben, und um der Annehmlichkeit willen, könnten Sie ihm des seel. *Heineccius Ius Naturae et Gentium* **) an die Seite setzen. Ich würde aber dabey noch des Hrn. *Canzen Disciplinas morales* mit Vergnügen sehen, darinn der Kern der ganzen praktischen Weltweis.

*) Dieses Buch soll schon auf die vierte Auflage warten. Man hat verschiedenes daran aussetzen wollen, wie denn Hr. M. Gunner einige Bände voll Anmerkungen darüber auf seine eigene Kosten drucken lassen. Der Hr. Verfasser hat indessen die Haupteinwürfe in seinen philosophischen Nebenstunden beantwortet.

**) Es ist nicht nur sehr deutlich, sondern auch, wie man vermuthen kann, in schönem Latein geschrieben. Man findet viele artige Anmerkungen aus der Belesenheit des Verfassers in den Alten; und das Buch ist für Juristen sehr brauchbar. Die zwote Edition kam zu Halle heraus, 1742. 8.

weisheit, nach der diesem Manne eigenen Scharfsinnigkeit, aufgeschlossen liegt. Hiernächst müssen Sie zwey Werke haben, die ihren Werth schon durch lange Zeiten behaupten, nämlich das vor treffliche Buch des Hugo Grotius *de Iure Belli et Pacis* *), und Puffendorfs *Ius Naturae et Gentium* **), wie auch seinen kleinen Tractat *de officio hominis et Civis*. Diese beyden Männer haben ungemein viel Ausleger und Auszugsmacher gefunden, unter welchen immer einige glücklicher gewesen sind, als andere. Ich nenne sie Ihnen nicht; man findet in allen Geschichtbüchern der Gelehrtheit davon Nachricht. Zum Nachlesen können Sie Herrn Glafens Recht der Vernunft mit Nutzen gebrauchen. Die Schreibart dieses Mannes ist zwar nicht sehr an-

*) Dieses Werk kam zum erstenmale 1625. zu Paris in 4. heraus. Es sind hernach sehr viele Auflagen erfolgt, unter welchen die Gronovische Ausgabe die beste ist. Die Uebersetzung des Hrn. Barbeyraes ist nebst seinen Noten sehr schätzbar.

**) Dieses Buch ist ebenfalls von Hrn. Barbeyrac 1712. ins Französische übersezt und mit Anmerkungen begleitet worden, wie er denn auch *les Devoirs de l'Homme et du Citoyen, tels qu'ils lui sont prescrits par la Loi Naturelle*, zu Amsterdam 1718. aufgeben die Art herausgegeben. Das Collegium Puffendorpianum, welches Hochstetter herausgegeben, enthält viel Historisches, und ist mehr nach dem Geschmack einer Moralthologie.

angenehm; allein weil er die Grundsätze des natürlichen Rechts mit der Geschichte verknüpft, und sie mit auserlesenen Exempeln erläutert, als welches bey dieser Wissenschaft überaus nöthig ist; so gehört dieses Buch, solcher Verdienste wegen, billig mit unter die besten. Ich sage Ihnen nichts von des Hrn. von Montesquieu *Esprit de Loix* *), ein Buch, das viele Verehrer und Vertheidiger, und wie es allemal mit guten Büchern gehet, viele Critiken bekommen hat: Dieses Werk kann vorzüglich einen Platz unter den guten Büchern solcher Art behaupten. Vor einigen Jahren ist ein französisches Werk herausgekommen, welches gerühmet wird; nämlich *Essai sur les Principes du Droit et de la Morale*, par Mr. d'AVBE **). In den Werken der Akademie der Wissenschaften zu Berlin stehet von dem Verfasser der Brandenburgischen Merkwürdigkeiten eine Abhandlung *sur les Raisons d'établir ou d'abroger les Loix*, welche sehr schön ist, und nun auch in einer deutschen Uebersetzung besonders ans Licht getreten.

In der *Morale* würde ich des Hrn. Hofrath Daxjes erste Gründe der philosophischen
 Sit.

*) Es soll zu Altenburg eine deutsche Uebersetzung dieses schönen Werkes unter der Presse seyn.

**) S. den neuen Büchersaal der freyen Künste u. im VI. Bande S. 385. u. f.

Sittenlehre, welche vor einigen Jahren zu Jena die Presse verließen, zum Lehrbuche wählen. Eine Morale muß weder dunkel noch trocken geschrieben seyn, wenn sie den Menschen nützlich seyn soll. Wendes hat der Verfasser vermieden: Wenn sein Buch ordentlich und gründlich ist; so ist es auch mit einer Deutlichkeit und mit einem Reiz des Ausdrucks geschrieben, darinn der gründliche Gedanke noch einmal so lebhaft gefühlt wird. Wenn man erst ein System im Kopfe hat, und selber Betrachtungen anstellen kann, so wird man des *Montaigne Essais* *) sehr nützlich lesen können. Hieher gehöret auch des *Sarasa Ars semper gaudendi* **), ein vortreffliches Buch, das ei.

*) Kamen 1600. zu Paris in 8. in einer schönen Edition heraus, deren man auch noch verschiedene neuere hat. Es sind mehrentheils zerstreute Abhandlungen, die aber viel Schönes in sich halten. Insonderheit lernen wir aus ihm das menschliche Herz, das wichtigste Stück der ganzen Sittenlehre, ziemlich wohl kennen. Man hat dem Mich. von Montaigne unter andern vorgeworfen, daß er zuweilen enthusiastisch moralisiret habe: Allein man sollte ihm billig um des vielen Guten willen, etwas mehr verzeihen, als Huert gethan hat.

**) Man hat deutsche Uebersetzungen und auch einen freyen Auszug aus diesem Werke: allein ich wünschte, daß man das Original und das große Werk selber läse, denn es ist in allem so schön, daß

einem jeden Liebhaber der Sittenlehre billig ohn-
entbehrlich seyn sollte. Des Christ. Thomas-
sius Sachen sind auch ganz nützlich, die er zur
Aufnahme der Sittenlehre herausgegeben. Ich
wollte dazu noch Hofmanns zwey Bücher von
der Zufriedenheit, und eine vor nicht gar lan-
ger Zeit in Berlin gedruckte Schrift, die Bestim-
mung des Menschen *), hinzufügen. Verlangen
Sie nicht, mein Herr, daß ich Ihnen hier alle gute
Bücher, die moralisch sind, nennen soll. Das Ver-
zeichnis würde weitläufig werden, wenn ich auch
nur die nöthigsten und besten aus den Griechen,
Römern, und andern Völkern anführen wollte.
Ich begnüge mich jetzt, nur diejenigen genannt zu
haben, welche unmittelbar und methodisch in die-
ses Fach gehören; und damit ich keine Wieder-
holungen machen, oder meine entworfene Ordnung
unterbrechen darf; so will ich der andern da ge-
denken, wo ich von den Büchern zum guten Ge-
schmack handeln werde.

In der Staatslehre würden Sie zum Lehr-
buche des Hrn. von Wolffs Politik wählen
könn-

daß ich keinen Auszug daraus zu machen wüßte,
weil ich das ganze Buch abschreiben würde. Hr.
Fischer in Jena hat die letztere Ausgabe be-
sorget.

*) Diese kleine, aber voller grossen und schönen Gedan-
ken angefüllte Schrift ist auch unter dem Titel: *le*
Système du vrai bonheur ins Französische übersetzt.

können. Zum weiteren Nachlesen wollte ich insonderheit des Hrn. von Seckendorfs *deutschen Fürstenstaat* *), Hofmanns *Observationes Politicas* **), auch des Hrn. von Loen *Entwurf einer Staatskunst* ***), vorschlagen. Diese Bücher gehören unter diejenigen, die ich allemal mit neuem Vergnügen lese, weil ich darinn den Staatsmann und den Patrioten beisammen erblicke.

Das wären also die Bücher, mein Herr, welche Sie in der Weltweisheit, nach ihrem eigentlichen Verstande genommen, ohngefähr haben müssen. Ich sehe wohl, daß ich das übrige nicht in einem Sendschreiben auf einmal sagen kann: Ich will also meine Vorschläge in einigen folgenden fortsetzen u. u.

*) Eine der neuesten Ausgaben ist die vom Hrn. Geh. Rath Biechling von 1720.

**) Diese, sowohl wegen der Sachen, Exempel und Urtheile, als wegen der Schreibart vortreffliche Betrachtungen kamen zu Utrecht 1719. 8. heraus. Es ist auch eine gute deutsche Uebersetzung davon zu Hamburg 1725. 8. gedruckt.

***) Die zweite Ausgabe ist von 1749. 8. Frankfurt und Leipzig.

